

Zum Beispiel: Lichtenberg und der englische Merkantilismus

von Michael Fischer

ERFAHRUNGEN

E

Bei der Behandlung des ausgehenden 18. Jahrhunderts bietet sich ein weiterer Brief Lichtenbergs an Schernhagen zur Verwendung im Unterricht an, in dem er von seinen Beobachtungen in Matthew Boltons Manufaktur berichtet. Seine Schilderungen ermöglichen es, das Wesen des Merkantilismus exemplarisch an den Gegebenheiten eines erfolgreichen Einzelbetriebes zu verdeutlichen. Dieses Arbeitsblatt ergänzt den gekürzten Briefftext mit einigen Abbildungen und Leitfragen für die Bearbeitungsphase (siehe S. 76).

Bei der Auswertung wird von den Schülern zunächst häufig Verwunderung darüber geäußert, dass Lichtenberg, der von Haus aus kein Wirtschaftswissenschaftler war, auf Reisen eine Manufaktur besichtigte. Nach einem Hinweis auf das breit gestreute, weniger als heute spezialisierte Erkenntnisinteresse der Aufklärer, können in der Regel die grundlegenden Erfolgsstrategien des Merkantilismus aus Lichtenbergs Reisebericht gewonnen werden: Arbeitsteilung, Maschineneinsatz, Massenproduktion, Exportorientierung. Dieses Einzelbeispiel des Boltonschen Unternehmens aus Lichtenbergs Feder bietet eine Alternative zu den entsprechenden Kapiteln der Gemeinschaftskundelehrbücher, denen die persönliche Perspektive abgeht. Den dort gegebenen Darstellungen, die wir später zur Überprüfung und Ergänzung unserer Ergebnisse hinzuziehen, fehlt der stauende Vergleich, den Lichtenberg gegenüber den damals noch rückständigen handwerklichen Produktionsmethoden in Deutschland andeutet. Darüber hinaus zeigt er sich in dieser Leseprobe auch als guter Beobachter und ausgezeichnete Briefschreiber. Es konnte wiederholt festgestellt werden, dass sich die Schüler in den folgenden Semestern, wenn das Thema Industrialisierung anstand, beim Rückgriff auf ihre Kenntnisse über den Merkantilismus häufiger an die an Lichtenbergs Einzelstudie erarbeiteten Ergebnisse erinnerten als an die Lehrbuchdefinitionen. Obwohl sein Stil und der historische Abstand den Realschülern einiges abverlangen, scheint der Zugang über einen solchen Briefftext somit doch seinen Reiz und seine Berechtigung zu haben.

Wie viel Ideen schweben nicht zerstreut in meinem Kopf, wovon manches Paar, wenn sie zusammen kämen, die größte Entdeckung bewirken könnte. ^(K 308)



289. An Johann Andreas Schernhagen

Kew, den 16 October 1775.

P.P.

Am vergangenen Freytag bin ich von einer Reise von mehr als 72 deutschen Meilen in die Runde glücklich wieder zurückgekommen, Ich habe Oxford, Birmingham und Bath besehen. Wer die beyden letztern Orte nicht gesehen hat darf kaum sagen, daß er in England gewesen ist. [...] Was ich auf dieser Tour gesehen habe zu beschreiben ist kaum für einen Brief. Ich führe nur an daß ich HE. Bolton's berühmte Manufaktur oder ganztes System von Manufacturen zu Soho in Staffordshire bey Birmingham gesehen habe, wo täglich 700 Menschen Knöpfe, Uhrketten, Stahlschmallen, Degengefäße, Etais, alle Arten von Silberarbeiten, Uhren, alle nur ersinnlichen Zierrathen, aus Silber, Tomback und anderen Compositionen, Dosen pp machen. Jeder Arbeiter hat da nur ein ganzt kleines Feld vor sich, daß er also gar nicht nöthig hat Stellung und Werkzeuge zu verändern. wodurch eine unglaubliche Menge Zeit gewonnen wird. Jeder Knopf der ZE. auf Buchsbaum oder Elfenbein oder sonst etwas aufgeküttet ist geht durch wenigstens zehn Hände. Ich habe da eine Feuer oder Dampf-Maschine von einer neuen Construktion gesehen, die hebt mit 112 Pfund Steinkohlen, 20 000 Cubickfuß Wasser 24 Fuß hoch, in einer so kurtzen Zeit, daß das Wasser durch seinen Fall ein Rad in Bewegung setzt, das so groß ist als eines an der Herrenhäuser Kunst. [...] Ich muß nicht vergessen zu erinnern, daß die 112 Pfund Kohlen den HE Bolton auf der Stelle etwa 14 Pfennige Hannöversches Geld kosten. Ich habe da eine Seltsame Pumpe gesehen, die das Wasser, nicht durch den Druck der Luft, auch nicht durch Dämpfe hebt, reichlich, aber nicht sehr hoch. Ans allem diesem erhellt, warum man die sogenannten Birminghamer Waaren in Berlin und Straßburg wohlfeiler kauft als in London selbst. HE. Bolton und seine Kaufleute in London, für die er allein in England arbeitet, haben sich über einen gewissen Profit verglichen, und machen den Preiß in England, der mit einem solchen Profit verbunden ist, daß die Ausländer, die ihre Sachen zu Soho nehmen, nach der grosen Fracht, sie doch noch wohlfeiler verkaufen können, als der Londonsche Kaufmann. Von den vortrefflichsten Knöpfen, verkauft Bolton seinen Kaufleuten 12 Dutzend Rock und 12 Duzten[d] Westenknöpfe für 15 Mariengroschen. In London bekommt man nicht leicht ein einziges Dutzend dafür. Das paar Tombackene Hemden=Knöpfe kommt im Dutzend geringer als die kleinste englische Müntze nemlich 1 1/4 Pfennig. In London fordern sie 10 1/2 Mariengroschen für ein paar. Ich möchte wohl wissen ob Müller in Hannover unmittelbar mit Bolton handelt. (Er giebt bey baarer Bezahlung noch 5 Procent Rabat.)

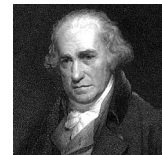
Nächst dieser sah ich Clay's Manufaktur von Lackirter Arbeit, wo nemlich die vortreffliche Lackirte Eisenwaare, die man nun auch in Braunschweig nachmacht, gefertigt wird, ferner Papierne Dosen, Theekästgen, Blätter zu Kutschen und Portschäsen, denn in London fährt man jezt in Papiernen Kutschen. [...]

Birmingham ist ein sehr groser und volkreicher Ort, wo fast alles hämmert, klopft, reibt und meiselt.



Den vorliegenden Brief schrieb der Göttinger Professor Georg Christoph Lichtenberg während seiner zweiten Englandreise 1775. Was beeindruckt ihn an dem Betrieb, den er besichtigt? Worauf führt er den Erfolg des Unternehmers Bolton zurück? Was unterscheidet die Arbeitsweise der englischen Angestellten von der der deutschen Handwerker?

James Watt (1736-1819) ist der Erfinder der Dampfmaschine, > die er in Matthew Boltons Werk in Soho herstellen ließ.



< Der Manufakturbesitzer Matthew Boulton (1728-1809) wurde einer der erfolgreichsten Geschäftsmänner seiner Zeit. Als Techniker und Unternehmer erkannte er die praktischen Anwendungsmöglichkeiten der Wattschen Erfindung und setzte sie in seinem Betrieb ein.



[Dieses Arbeitsblatt kann von der Webseite www.lichtenberg-gesellschaft.de unter der Rubrik „Schule“ heruntergeladen werden.]